



## Reform der Landessteuergesetze.

**Gesundung der Landes- und Gemeindefinanzen.**  
Der Reichsrath beschäftigt sich mit einer Novelle zum Landessteuergesetz. In der Novelle werden Länder und Gemeinden neue Steuereinnahmen eröffnet.

Die Länder sind befragt, zum Zweck der Wegebauunterhaltung eine Fabriksteuer zu erheben. Die Gemeinden dürfen eine Getränkesteuer und eine Schanksteuererhebung erheben, ferner werden ihnen die Erträge einer Viehsteuer überwiesen. Andererseits soll die Beteiligung der Länder und damit auch der Gemeinden und Gemeindeverbände an den Reichsteuern erhöht werden. Paragraph 17 der Novelle sieht vor, daß der Anteil der Länder an der Einkommen- und Körperschaftsteuer von zwei Dritteln auf drei Viertel erhöht wird; ferner verzichtet das Reich auf die Grunderwerbsteuer zur Hälfte. Die Umsatzsteuer soll von 2 auf 2 1/2 % erhöht werden, der Anteil der Gemeinden an der Umsatzsteuer soll von 5 % auf 25 % erhöht werden. Weitere Einnahmen werden den Ländern zu teil, daß das Aufkommen aus der Straßenzugsteuer ihnen voll überwiesen wird, ebenso das Aufkommen aus der Rennsteuerversteuer. Zur Gesundung der Finanzen der Länder und Gemeinden wird weiter Vorzüge getroffen, daß die Ueberweisung von Steuern möglichst bald nach dem Einlaufen in die Reichskasse erfolgt. Den Ländern sollen die Erträge aus der Körperschafts- und Einkommensteuer nach Maßgabe des tatsächlichen Aufkommens in möglichst kurz zurückliegende Zeit überwiesen werden. Es wird bestimmt, daß die Anteile der Länder an beiden Steuern mit drei Vierteln des Aufkommens eines jeden Monats mit Ablauf des folgenden Monats fällig werden. Ferner sollen die Kosten der Länder möglichst erleichtert werden.

Der Reichsrath gab schließlich seine Zustimmung zu dem Gesetz, allerdings mit dem Vorbehalt, daß es sich nur um eine vorläufige Regelung handelt.

## Poincaré über Deutschland.

Poincaré erklärte u. a.: Deutschland könne keine Hohefinanz und seine Industriellen veranlassen, einen Teil der ausländischen Devisen, die sie im Auslande beziehen, nach Deutschland zurückzuführen. Nach dem Kriegsschluß habe das Deutsche Reich mit vollen Händen ausgegeben, ohne neue Steuern einzuführen und ohne die bestehenden Steuern einzufrieren. Es habe von der Inflation gelebt. Es könne also nicht mehr behaupten, daß der Markfuß wegen der ungeheuren Schulden und der geleisteten Zahlungen erfolgt sei. Poincaré gibt zu, daß Deutschland ebenso wenig wie ein anderer Staat heute mit seinem Gelde je gegenwärtigen Schulden begleichen könne, aber das könne geheißen durch äußere Arbeit, die es erhalten könne, wenn es seine Finanzen umgestalte. Deutschland könne aber auch mit Sachleistungen und durch seine Arbeiter wirken für den Wiederaufbau. Die deutsche Währung könne nur durch Devaluation und durch Stabilisierung gefunden. Welche Lösung auch gefunden werde, um die Lage Deutschlands in Ordnung zu bringen, so könne Frankreich nicht auf seine Pfänder zu Gunsten anderer Gläubiger verzichten.

## Die englischen Wahlen.

### Konföderativer Wahltag.

Die englische Wahlkämpfe ist geschlossen. Nach scharfem Kampf haben am Mittwoch die Wahlen zum Unterhaus stattgefunden. Wie zu erwarten war, haben die Konföderativen, die Partei des jetzigen Ministerpräsidenten Bonar Law, den Löwenanteil der Stimmen auf sich vereinigt. Nach ihnen haben die Arbeiterpartei und die Unabhängigen Liberalen am besten abgesehen, während die liberalen Anhänger Lloyd Georges eine offenbare Niederlage erlitten haben.

Am ganzen sind 558 Sitze des Unterhauses neu zu besetzen. Bisher liegen 278 Ergebnisse vor, danach sind gewählt: 159 Konföderative, 66 Arbeiterpartei 25 unabhängige

Liberalen, 22 Nationale Liberalen und acht Angehörige anderer Parteien.

Die bisher vorliegenden Wahlergebnisse stammen in der Hauptsache aus den Städten und industriellen Gebieten. Die von der Arbeiterpartei erzielten Gewinne werden voraussichtlich, wenn die Ergebnisse aus den Provinzstädten und vom Lande vorliegen, keinen so großen Umfang mehr zeigen, denn in zahlreichen dieser Wahlkreise haben die Arbeiter keine Kandidaten aufgestellt. Bisher haben die Konföderativen 7, die Nationalliberalen 1, die Liberalen 11 und die Arbeiterpartei 34 neue Sitze gewonnen.

## Bußtag.

Schon in frühchristlicher Zeit hatte die Kirche, besonders in Zeiten der Not, gewisse Tage als Bußtage bestimmt: in gemeinschaftlichem Gebet taten die Gläubigen Buße und baten Gott um Schutz für das Volk und das Land. Daraus entstand der Brauch, den Freitag, als den Todestag Christi, durch Fasten und Bußpredigten zum Tag der Buße zu heiligen wie auch festliche Buß- und Betzelen einzuhalten, zunächst Ostern und Advent, später noch 2 Tage im Sommer und im Herbst. Schließlich hatte jede Jahreszeit ihren Bußtag, und in der katholischen Kirche haben sich die viermal im Jahre fallenden Bußtage, die Quatemberwochen, die auch als Fastenzeiten gelten, bis heute erhalten. In früherer Zeit wurden die Bußtage mit großem Ernst beangangen. Jede öffentliche Lustbarkeit war streng unterlag, und alle Anwesenheiten befahlen für den Bußtag so gar das Schließen der Stuben und Läden, jedoch der Tag war nicht ein festliches Gepräge erhielt. Häufig wurden am Bußtag auch die Stadträte mit milden Gaben bedacht. In der evangelischen Kirche legte man ursprünglich der Beibehaltung der Bußtage wenig Bedeutung bei. Sie waren zwar nicht ganz vergessen worden, wurden aber, da keine festen Vorschriften bestanden, nur ganz vereinzelt da und dort einmal beangangen. Die erste von einer Obrigkeit vorgeschriebene evangelische Bußfeier fand im Jahre 1532 in Straßburg statt, und zwar als Dankfest für den glücklichen Ausgang des Türkenkrieges. Aber noch dauerte es fast 100 Jahre, ehe zuerst in Mecklenburg und dann in Sachsen feste Bußtage eingeführt wurden. Von da breitete sich der Brauch während des 17. Jahrhunderts auch über das übrige Deutschland aus, freilich völlig ungleich, was Zahl und Zeit der Bußtage in den einzelnen Ländern anbelangt. Denn es gab halbe und ganze Bußtage sowohl wie auch wöchentliche, viertel-, halbjährliche und jährliche. Erst seit 1893 haben sich Preußen und mit ihm die meisten deutschen Länder, mit Ausnahme von Süddeutschland und Mecklenburg, auf die Feier eines gemeinsamen Bußtages, den alljährlich am Mittwoch vor dem letzten Trinitatis-Sonntag stattzufinden hat, geeinigt.

## Lokales und Provinzielles.

\* **Annaburg.** Nachdem nun in der geistigen Gemeindevertretung der Lehrern der Schloßschule zugestimmt worden ist, feiert die Ortschule am Donnerstag, den 23. d. Mts. in die neuen Räume über. Die Feier findet um 10 Uhr statt. Die Eltern der Kinder und Freunde der Schule sind dazu herzlich eingeladen.

\* **Annaburg.** In nächster Zeit veranstalten wiederum die Musikappellen von Annaburg, Jellen, Breitin einen Konzerabend, die gewiß allen Musikfreunden noch von früheren Jahren her in Erinnerung sein werden. Alles nähere siehe Inserate in den nächsten Nummern.

**Rundgebung gegen die Gewerbesteuer.** Am 22. November wird in allen Städten und Dörfern in ganz Preußen eine Rundgebung aller mittelständigen Berufe gegen die ungerechteste aller Steuern, die Gewerbesteuer, geplant. Es wird die Befreiung dieser an sich ganz ungerechtfertigten

redung der Mutter mit Manon ab, dann gehe ich wieder in die Welt hinaus."

Frau Hergenthof weilt unterdessen bei Manon. Mit aller Ueberredungskunst, die ihr zu Gebote steht, versucht sie es, Manon zu bewegen mit Dagobert nach Hohenriedberg zu gehen. Manon jedoch schüttelt entschieden den Kopf. "Es geht nicht, Frau Hergenthof, ich kann nicht! Ich habe es Dagobert bereits gesagt, daß ich nicht mit ihm zusammenleben kann."

Manon fühlt plötzlich viele Arme um ihren Hals. "Vor allem, mein liebes Kind, würde es dir auch schwer fallen, mich Mutter zu nennen."

"Mutter!" schreit Manon auf, und noch einmal "Mutter!" so glücklich soll ich noch werden, dich Mutter nennen zu dürfen? O, wenn du wüßtest, wie oft ich mich darnach gesehnt habe, an einer treuen Brust mich ausweinen zu können! Ich war ja immer allein! Meine Mutter starb, noch ich mir bewußt war, was ich ihr verlor, ehe ich recht verstand, was ein Glück es ist, eine Mutter zu haben."

Fester noch zieht Frau Hergenthof die bebende Gestalt an sich. "Mein armer Kleiner! Was mußt du gelitten haben! Wären meine Söhne damals zu mir gekommen, es wäre gewiß alles ganz anders geworden. Ich habe mit immer eine Tochter gewünscht. Nun soll uns nichts von einander trennen. Ich will mit dir leben und den vererbten Gemüt, dein wundes Herz heilen. Du sollst fortan meine Tochter sein, Manon; willst du bei mir bleiben?"

"Ach ja, Mutter, immer — immer! Ich habe ja so große Sehnsucht nach ein bißchen Liebe. Wüßte ich noch niemand lieb gehabt, auch mein Vater nicht, denn diesem war ich nur das Willkürliche ehelichenen Plan auszuverwirklichen!"

Doppelbesteuerung und die Einführung eines Zuschlages zur Mieteinkommensteuer für kommunale Abgaben verlangt. Ferner muß dem Handwerker gestattet werden, den Wiederanfangspreis von seiner Kaufkraft zu fordern.

## Andertshafte Verteuerung des Markendrotens.

Am 4. Dezember werden die neuen Mehlpreise in Kraft treten. Die Folge davon wird eine 150prozentige Verteuerung des Markendrotens sein. Der neue Preis für den Doppelseiner Roggenmehl dürfte sich — einschließlich der Zuschläge für die Kommunalverbände — auf 14 000, bei Weizenmehl auf 15 000 Mark belaufen. In Berlin würde sich dann ein Markendrot, das bisher 112 Mark kostete, auf 280 bis 300 Mark stellen.

— **Ein Mittel gegen die Fäulnis der Kartoffeln.**  
Die Kartoffelfäulnis wird durch einen Pilz hervorgerufen, der besonders an feuchten Orten außerordentlich gedeiht. Man muß deshalb Sorge tragen, daß die Kartoffeln möglichst trocken lagern. Am zweckmäßigsten geschieht dies zwischen Latengestellen, allenfalls genügen auch Ritzen mit großen Löchern in den Wänden und im Boden, den man vorläufig erst mit einer Seite bedeckt. Zwischen die Kartoffeln streut man etwas Schwefelpulver in Menge von etwa 10 Gramm auf einen Zentner. Dieses Mittel vermindert sicheren Erfolg, vorausgesetzt daß der Lagerraum selbst nicht feucht ist. Durch das einfache Verfahren kann man großen Verlusten entgegen.

— **Ein langer und kalter Winter steht bevor.**  
Der berühmte Polarforscher Max Kaelin, der schon im April 1922 einen kurzen und besonders regenreichen Sommer vorausgesehen und mit dieser Voraussage leider recht behalten hat, kündigt in der "Eisenacher Tagespost" einen langen und kalten Winter an. Nach seinen Forschungen soll sich der bevorstehende Winter durch Ostwinde, Nordwinde, Nebel und kalten Winden, wenig Schnee und unangenehme Kälte auszeichnen. Erst im Februar werden sich die weltlichen Depressionen mit größerem Niederschlag bemerkbar machen; aber ob dann schon ein baldiges Frühjahr zu erwarten ist, das hängt von den Eisverhältnissen des Nordischen Eismeer ab.

— **Wegst auf ausreichende Briefausrichtungen.**  
Ein schon oft beklagter Uebelstand macht sich im Postbetrieb neuerdings wieder besonders empfindlich bemerkbar. Die Verzögerung, daß in der Aufsicht der Postämtern nach großen Orten Straße und Hausnummer des Empfängers, womöglich auch Standort usw., angegeben sein müssen, bleibt leider sehr häufig unbeachtet. Die Zahl der in den Großstädten täglich eingehenden Sendungen, bei denen die Wohnungsangabe unvollständig vermerkt ist oder ganz fehlt, ist gegenwärtig außerordentlich hoch. Die Post muß zahlreiche Briefe lediglich deshalb befähigt, weil täglich Massen von Sendungen mit unzureichender Aufschrift vorliegen, deren Unterbringung mit großer Mühe und großem Aufwand durch Nachfragen in den Adressbüchern, Verzeichnissen, Handelsregistern, durch Anfragen bei den Einwohner-Meldämtern und anderen Behörden, durch Erkundigungen in den übrigen Postämtern des Bestimmungsorts und durch sonstige zugehörige Ermittlungen versucht wird. Wenn jeder Absender es sich auch im eigenen Interesse zur unbedingten Pflicht machen würde, bei den Postsendungen nach großen Städten die Wohnung oder das Geschäftslokal des Empfängers genau anzugeben, und im Verkehr nach Berlin außerdem den Postbezirk (D., N., W. usw.) zu vermerken, würden der Postverwaltung erhebliche Kosten und dem Publikum zahlreiche Unannehmlichkeiten und Zeitverluste erspart werden. Zur Erreichung dieses Zieles können auch die Empfänger in den Großstädten, und zwar nicht allein Privatpersonen, sondern auch Behörden, Banken und namentlich kleinere Handelsfirmen usw. viel beitragen, wenn sie, was leider recht häufig unterbleibt, auf ihren Briefköpfen, Umschlägen usw. ihre genaue Wohnungsangabe (Straße und Hausnummer) hinzufügen. Bei der wirtschaftlichen Notlage des Reichs wird die Post die Leistung, die ihr bei der Behandlung von

ist wohl das einzige Gute an mir unbefähigtem Gesellen gewesen, daß ich meiner Liebe stets treu geblieben bin. Aber nun sag mir nur, warum ging deine Frau in Stellung und ausgerechnet zu meiner Schwiegermutter?"

"Um dir das mitzuteilen, bin ich eben hier."

Er erzählt ausführlich, was sich alles zugetragen, wie es kam, daß Manon inblich getränkt wurde, und fügt dann hinzu: "Ich habe Manon damals kaum kennen gelernt, ich nahm mir nicht die Mühe, ihren Charakter zu studieren. Gehehen habe ich sie ein paarmal, aber flüchtig. Meine Besuche bei ihr waren immer nur von kurzer Dauer. Sie waren mit eine Last. Was sollte ich mit dem Mädchen reden? Ich mußte doch glauben, daß sie im Einverständnis mit ihrem Vater war. Wie konnte ich ahnen, daß der Alte das arme Kind so schamlos betrog?"

"So mußte Manon nichts von dem ganzen Handel?"  
"Sie war ein Kind, und tat nur, was der Vater von ihr verlangte. Als ich ihr den ganzen Sachverhalt darlegte, war sie einer Ohnmacht nahe. Aber dann erklärte sie sofort mit größter Bestimmtheit, daß sie Hohenriedberg verlassen würde. Nur mit Mühe konnte ich sie beruhigen. Und als ich dann abgereist war, wurde sie sehr krank. Dann starb ihr Vater und sie stand allein, ohne Berater, ohne Freund. So kam es dann, daß sie sich unter den Namen Richter — Frau Richter verheiratet ihr wohl dazu, — eine Stelle suchte. Daß Frau Seefeld mit uns so nahe verwandt ist, wußte sie natürlich nicht. Und nun noch eins: Ich bitte dich, mache du den anderen Mitteilung von dem Vorgefallenen. Welchen Grund du für die fonderbare Heirat angeben willst, ist mir einerlei. Du begriffst wohl, daß ich vorläufig unliebbar bleiben möchte. Ich bin am Ende mit meiner Kraft, ich kann nicht mehr. Ich warte nur das Resultat der Unter-

Manon weiß wohl, daß sie auch dem Sohne ein Jugendkind macht, wenn sie bei der Mutter bleibt, aber die Sehnsucht nach Liebe und Teilnahme trägt doch den Sieg über ihre Bedenken davon.

"Darf Dagobert kommen?" fragt Frau Hergenthof leise.

Manon schüttelt den Kopf.

"Dagobert kennt meine Absicht. Ich ändere sie nicht.

Warum wiederum ihm und mir nur neue Unannehmlichkeiten bereiten?"

Saufend ergibt sich Frau Hergenthof in das unvermeidliche. Sie sucht Dagobert auf, um ihm Manons Antwort mitzuteilen. Wohl zieht ein Schatten über sein Gesicht, als sie ihm Manons Weigerung ihm zu empfangen, berichtet, aber seine Stimme klingt doch um vieles froher als vorher.

"Ich danke dir Mutter, daß du Manon bewegen hast, wenigstens mit dir zu leben. Nun weiß ich doch das arme Kind in guter Obhut, wenn ich wieder in der Fremde bin."

"Du willst wieder fort, Dagobert?"

"Ja, Mutter, wenn auch nicht so lange wie das erste mal. Aber ich will Manon Zeit lassen, sich an den Gedanken zu gewöhnen, daß sie später doch mit mir zusammenleben muß. Ich denke, wenn sie bei dir lebt, wird sie auch lernen, nach und nach mich ein wenig lieb zu haben. Ich weiß, du tust für mich, was du kannst, und dir wird sie nicht widerstreben!"

Aber du brauchst besorgen nicht wieder in die Fremde zu gehen, Dagobert. Bleibe in Hohenriedberg solange, und wenn es Zeit ist, werde ich dich rufen."

"Du kannst mich jederzeit rufen, Mutter, ich werde auch meine Wunden immer rechtzeitig mitteilen. Daß Manon nur erst zu sich selber kommen. Sie kann jetzt noch keinen Entschluß fassen."

Fortsetzung folgt.

Sendungen mit ungenügender Aufschrift erwachen, auf die Dauer nicht mehr unentgeltlich ausführen können.

**Wittenberg.** Tot aufgefunden wurde am Mittwoch nachmittag in einer Scheune auf Wilsdorf für der arbeits- und wohnungslos bleibender Heinrich Kieß, am 21. Septbr. 1887 in Lützenwalle geboren. Der Tote ist angedünnt an Entkräftung gestorben, da äußere Merkmale an der Leiche nicht gefunden wurden. — Auf dem Bahnhöf Kleinwittenberg wurde in der Zeit von Dienstag abend bis Mittwoch früh ein Stückwagen nach Entfernung der Pfänder gewollam geöffnet. Aus dem Wagen wurde ein Ballen Gummi-Dichtungsplatten und eine Kiste Schokolade gefunden. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

**Wittenberg, 15. Nov.** Zu einer Menschenansammlung die ihrer großen Erregung über die hohen Butterpreise — für das Stück Butter wurden 610—620 Mark verlangt — in gemüthl erregter Weise Lust machte, kam es auf dem heutigen Wochenmarkte vor dem Stand einer Händlerin. Nur dem ruhigen und belommenen Auftreten der diensthabenden Schulpoßbeamten auf dem Markte ist es zu danken, daß Sandgrefschiffen vermieden wurden. Den Beamten gelang es, die erregte Menge zu beschwichtigen und die Ansammlung aufzulösen.

**Falkenberg.** Die Teuerung legt auch den Vereinsoorständen neue Pflichten gegenüber den Mügligleibern auf. Die früher so stark beliebten Verammlungen und Lebungsabende in den Vereinslokalen der Gattlilien bleiben unbedacht: der lästige Stoff, der zu regen Gellästigkeit gehört, ist vielen Lebungsstunden bereits nach den Räumen, die im Ausbau zur wohnwirtschaftlichen Zentrale sind, verlegt, wenn erst die dazu gehörigen Verammlungsräume hergestellt sind, werden mehrere Vereine dort hin überföhren. Der Gellangereicht hält keine Lebungsabende in einem Klassenzimmer der neuen Schule. „Dine Wohlthat!“ ist die Lösung. Eine Schallensette hat diese Handlung hoch. Das Gellangereicht bittet künftige Einnahmen und Verdienste ein, wird schmach und rüchdingig auf feuergefährlich zum Leidwesen der Finanzen und des Gemeindefiskus.

**Für Obstbaumbesitzer.** Jetzt ist es höchste Zeit, Raupenringe um die Pappelbäume zu legen. Man nimmt dazu Wappe, möglichst Welpappe, und befreit diese mit Raupenleim. Auf dieser bleiben dann die kleinen Kästler, die

im Frühjahr ihre Eier in Apfelblüten legen, leben, wenn sie rauf oder runter kriechen zum Winterruhe. Auch kann man Raupenringe in den Baumtronen befestigen, in die sich Käfer verziehen. Später stöhnt man diese aus und verbrennt das Ungeziefer. Da heuer die Äpfel besonders wurmfähig waren, so wäre es sehr nötig, wenn allgemein Mittel gegen die Raupenplage ergriffen würden.

**Breßlig.** In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ist im Hotel zum Parkhof das Gellachete eines drei Zentner-Schweines, das sich im Kesselfaß und in der Räucherlampe bedau, gefunden worden.

**Dresden.** Beim Wäscheplätten den Tod gefunden hat das hier in Stellung befindliche 22jährige Dienstmädchen Ulrich aus Rausche. Daselbe war mit dem Wäßen von Wäsche beschäftigt und muß hierbei Kohlenas eingeatmet haben. Es legte sich mit den Kleidungsstücken aufs Bett und muß dann noch mehr Kohlenas eingeatmet haben. Später wurde es tot aufgefunden.

**Behesten, 10. Nov.** Die freiwillige Feuerwehr Behesten hat der Einwohnerschaft mitgeteilt, daß sie ihren Dienst durch die Anstellung quittiert, da die freiwillige Feuerwehr den jetzigen Verhältnissen entsprechend nicht in der Lage ist, neben ihren freiwilligen Aufopferungen Ausrückungsfähigkeit selbst zu beschaffen. Für diese Handlungsweise trage einzig und allein der Gemeinderat die Schuld.

**Hiesgau, 11. Nov.** Dem Landwirt Otto Säuerdt haben Diebe in der letzten Nacht 14 fette Gänse im Stalle abgehohlet und geföhren. Vom Garten aus ins Gelläst eingedrungen, mußten sie durch irgend welche Mittel die Hunde beruhigt haben, um ungehindert ihr unedelmäßiges Handwerk ausüben zu können. Da das Viehgelläst hier einen nicht beglückten Landwirt getöta 35 000 Mk. repräsentierten, recht zu behauern.

**Sierleben, 14. Nov.** Der Gellawirt Friedrich Klaußing von hier wurde nachts im Kiesrasen in bewußtlosem Zustand neben seinem Föhrrad liegend, aufgefunden. Eine Kopfwunde und die sonstigen Umstände lassen darauf schließen, daß er die Gewalt über das Rad verloren hat und gegen einen Baum geföhren ist. Der Verunglückte starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

**Salle, 16. November.** Hier sind die ersten Weihnachtsbäume eingetroffen. Die Preise für die Bäume sollen aber

so hoch sein — der billige Baum soll 500 bis 1000 Mk. kosten —, daß wohl in den meisten deutschen Familien das Weihnachtsfest ohne Weihnachtsbaum geföhert werden wird.

**Lützenwalle, 17. November.** Gestern vormittag führte aus dem dritten Stockwerk des Hauses Ludowikstraße 9 ein vierjähriges Mädchen, das sich in einem unbewachten Augenblick zu weit aus dem Fenster vorbeugte, auf das Pflaster der Straße. Die Kleine verlor nach kurzer Zeit, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

**Dresden.** Am Freitag nachmittag veranstaltete in Dresden eine Volksmenge, unter der sich viele Erwerbslose befanden, eine Kundgebung gegen die Teuerung; in einigen Stadtteilen wurden Lebensmittel- und Konfektionsgelläst geplündert. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Die geraubten Gegenstände und Lebensmittel konnten zum großen Teil wieder herbeigeföhrt werden. Die meisten Gellästseute hielten während der Kundgebung ihre Türen geschlossen. Die Straßenbahn verkehrte nicht, da die Straßenbahner zum Protest gegen die kürzlich erfolgte Entlohnung von 500 Beamten und 250 Arbeitern den Betrieb stillgelegt hatten, der erst gegen abend wieder aufgenommen worden ist. Verletzungen sind bisher nicht gemeldet. Es herrscht wieder Ruhe.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Ortskirche:** Am Mittwoch (Vorfest) Vorm. 10 Uhr: Predigt-gottesdienst, danach Besuche und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Langguth. Kirche ist geföhrt.  
**Pastoren:** Am Mittwoch (Vorfest) Nachm. 1 Uhr: Predigt-gottesdienst. Herr Pfarrer Langguth.

**Anzeigen.**

Die **Rächer** des gelamten **Pfarr- und Küsteraders** werden hiermit gebeten, zu einer

**Verammlung**

am **Mittwoch den 22. November, nachm. 8 Uhr** im **Bürgergarten** zu erscheinen.  
**Der Einberfer.**

**Eine Puppenstube mit Möbel**

zu verkaufen. Wo? zu erfra- gen in der Gelläststube d. Bl.

**Schneider**

für **Anfandigung** getragener **Herrenoberbeute** lücht  
Vriedrich **Holtze**,  
Feldstraße 22.

Von Wittenberg nach Berlin.									
Klasse	2-4	2-4	2-3	2-4	2-4	2-3	2-4	2-4	2-4
	W	E-3	E-3	E-3	E-3	E-3	E-3	E-3	E-3
Ab Wittenberg	4.58	7.59	8.32	9.54	2.10	4.49	4.39	8.15	9.34
„ Wilsig	8.13	8.20	8.20	8.20	8.20	8.20	8.20	8.20	8.20
„ Bahna	5.11	8.20	8.20	8.20	8.20	8.20	8.20	8.20	8.20
„ Wlonsdorf	5.23	8.32	8.32	8.32	8.32	8.32	8.32	8.32	8.32
In Jüterbog	5.40	8.48	9.4	10.29	2.56	8.21	5.34	8.50	10.26
Ab Jüterbog	5.44	9.13	9.5	10.31	3.5	3.22	5.39	8.52	10.29
„ Lützenwalle	6.2	9.32	9.19	10.45	3.43	3.36	6.0	9.7	10.48
In Berlin Ansh. Vh.	7.25	10.39	10.14	11.42	5.6	4.31	7.30	10.4	12.10

Von Berlin nach Wittenberg.									
Klasse	2-4	2-4	2-3	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4
	W	E-3	E-3	E-3	E-3	E-3	E-3	E-3	E-3
Ab Berlin Ansh. Vh.	5.0	7.0	9.10	12.25	12.57	4.25	4.35	8.57	10.10
„ Lützenwalle	6.20	7.55	9.30	1.20	2.29	5.26	6.7	10.18	11.8
In Jüterbog	6.41	8.12	10.51	1.37	2.54	5.46	6.32	10.40	11.25
Ab Jüterbog	6.46	8.14	10.55	1.38	3.9	5.48	6.40	11.35	11.67
„ Wlonsdorf	7.6	8.15	8.15	8.15	8.15	8.15	8.15	8.15	8.15
„ Bahna	7.19	8.17	8.17	8.17	8.17	8.17	8.17	8.17	8.17
„ Wilsig	7.26	8.14	8.14	8.14	8.14	8.14	8.14	8.14	8.14
In Wittenberg	7.35	8.45	11.42	2.9	3.57	6.23	7.27	12.22	12.0

Wittenberg-Bitterfeld-Halle.									
Klasse	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4
	W	E-3	E-3	E-3	E-3	E-3	E-3	E-3	E-3
Ab Wittenberg	5.31	7.41	11.55	4.3	6.25	7.41	12.2		
„ Bratau	5.38	7.49	12.2	4.10	7.48				
„ Bergwitz	5.46	7.58	12.11	4.19	7.57				
„ Rabis	6.0	8.13	12.26	4.34	8.11				
„ Graftenhamden	6.7	8.21	12.33	4.41	8.19				
„ Burgfennig	6.15	8.30	12.41	4.49	8.29				
„ Wlonsdorf	6.23	8.39	12.50	4.57	8.39				
In Bitterfeld	6.30	8.46	12.87	5.4	7.8	8.45	12.41		
Ab Bitterfeld	6.42	8.58	1.2	5.14	7.15	8.55	12.48		
In Halle	7.31	9.47	1.50	6.2	7.50	9.44	1.15		

Halle-Bitterfeld-Wittenberg.									
Klasse	2-4	2-4	2-4	2-3	2-4	2-4	2-4	1-3	
	W	E-3	E-3	E-3	E-3	E-3	E-3	D-3	
Ab Halle	4.12	5.37	7.4	8.40	10.55	2.5	6.40	8.24	
In Bitterfeld	5.4	6.26	7.50	9.12	11.44	2.56	7.29	8.52	
Ab Bitterfeld	4.38	6.37	7.55	9.14	12.45	3.00	8.0	8.53	
„ Wlonsdorf	4.6	6.46	8.15	9.39	12.59	3.49	8.9		
„ Burgfennig	4.6	6.55	8.24	9.48	13.1	3.49	8.13		
„ Graftenhamden	4.15	7.4	9.1	10.26	13.16	3.58	8.27		
„ Rabis	4.23	7.12	8.39	9.54	13.24	3.46	8.35		
„ Bergwitz	4.32	7.21	8.48	10.13	13.34	3.46	8.45		
„ Bratau	4.42	7.30	8.57	10.22	13.44	3.26	8.54		
In Wittenberg	4.48	7.37	8.31	9.52	13.51	3.33	9.1	9.25	

Richtung: Bitterfeld-Leipzig.									
Klasse	2-4	2-4	2-3	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4
	W	E-3	E-3						
Ab Bitterfeld	6.48	8.55	9.25	1.6	2.50	5.22	7.10	8.52	
„ Delitzsch	7.7	9.14	9.59	1.24	3.6	5.40	7.26	9.10	
In Leipzig Hptbf.	7.46	9.54	10.3	2.0	3.31	6.18	7.52	9.48	

Richtung: Leipzig-Bitterfeld.									
Klasse	2-4	2-3	2-4	2-4	2-3	2-4	1-3	2-4	2-4
	W	E-3	E-3	E-3	E-3	E-3	D-3	E-3	E-3
Ab Leipzig Hptbf.	5.28	7.15	8.2	10.43	1.32	1.54	6.10	6.55	7.6
„ Delitzsch	6.10	7.41	8.40	11.24	1.58	2.38	7.21	7.43	
In Bitterfeld	6.23	7.53	8.54	11.37	2.10	2.52	6.43	7.33	7.55

Dresden-Rödera-Berlin.									
Klasse	1-3	2-4	2-4	1-3	2-4	2-4	1-3	2-4	2-4
	D-3	W	W	D-3	W	W	D-3	W	W
Ab Dresden Hptbf.	2.10	3.45	7.16						
„ Dresden-Neust.	2.19	4.1	7.26						
„ Radebeul	4.22	4.51	8.13						
„ Coswig	4.22	4.51	8.13						
„ Breßlig	4.51	5.26	8.20						
In Rödera	3.4	5.16	8.13						
Ab Rödera	7.15	10.57	8.11	5.26	8.20				
„ Klotzsch	7.23	11.5	5.34						
„ Burgf.	7.36	11.18	5.47						
„ Sadow	7.43	11.25	5.54						
In Falkenberg	7.54	11.36	6.5	8.44					
Ab Falkenberg	8.0	11.43	3.37	6.20	8.46				
„ Herzberg	8.12	11.56	6.36						
„ Grotzbeeren	8.26	12.11	6.52						
„ Wend.-Sinda	8.36	12.22	7.4						
„ Jellendorf	8.44	12.31	7.13						
„ Dehna	8.51	12.39	7.22						
In Jüterbog	9.0	12.49	7.32						
Ab Jüterbog	9.13	12.54	7.36						
„ Lützenwalle	9.20	1.1	7.43						
„ Wlonsdorf	9.32	1.13	8.4						
„ Wollersdorf	9.35	1.20	8.10						
„ Trebbin	9.52	1.35	8.25						
„ Thyrn	9.59	1.42	8.32						
„ Lubnigfelde	10.8	1.51	8.41						
„ Grotzbeeren	10.17	2.1	8.51						
„ Teltow	10.24	2.8	8.58						
„ Gr.-Vichters-Ob	10.30	2.14	9.4						
„ felde Süd	10.36	2.20	9.10						
In Berlin Ansh. Vh.	10.53	2.37	9.27	10.22					

Berlin-Rödera-Dresden.									
Klasse	2-4	2-4	2-4	1-3	2-4	2-4	1-3	2-4	2-4
	W	W	W	D-3	W	W	D-3	W	W
Ab Berlin Ansh. Vh.	5.0	11.40	4.35	7.5					
„ Gr.-Vichters-Ob	5.17	11.57	4.52						
„ felde Süd	5.23	12.3	4.59						
„ Teltow	5.28	12.9	5.6						
„ Grotzbeeren	5.35	12.16	5.14						
„ Lubnigfelde	5.44	12.25	5.24						
„ Thyrn	5.52	12.33	5.33						
„ Trebbin	5.59	12.40	5.42						
„ Wollersdorf	6.13	12.54	5.58						
„ Lützenwalle	6.20	1.4	6.7						
„ Coswig	6.33	1.17	6.33						
In Jüterbog	6.41	1.25	6.32						
Ab Jüterbog	7.4	1.31	6.59						
„ Dehna	7.16	1.45	7.11						



